

VISITATIONSBERICHT

Pfarrei: St. Marien, Lüneburg
Visitor: Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ
Datum: 19. August 2024 und 23. August 2024

Ablauf am 19. August 2024:

- 9.00 Uhr Treffen mit Dechant Carsten Menges, einschl. Durchsicht der Kirchenbücher
- 10.00 Uhr Treffen mit dem Pastoralteam: Dechant Carsten Menges, Diakon Martin Blankenburg, Pfarrer i.R. Stephan van der Heyden, Pastoralreferent Johannes Honert, Pastor Martin Karras, Pfarrer i.R. Kuno Kohn, Diakon i.R. Peter Laschinski, Diakon Stanislaw Oblocki, Pastor Gregor Olszak, Gemeindefeferent Jutta Segger, Pastoraler Mitarbeiter Christof Zelaß
- 12.00 Uhr Mittagessen mit Oberbürgermeisterin Claudia Kalisch, Regionalbischof i.R. Eckhard Gorka, Superintendent Christian Cordes, Dechant Carsten Menges und Pastoralreferent Johannes Honert
- 15.00 Uhr Treffen in St. Godehard, Amelinghausen, Gespräche, Kaffeetrinken und kleine Pilgerwanderung entlang des Pilgerweges mit Dechant Carsten Menges und Pastoralreferent Johannes Honert
- 18.00 Uhr Hl. Messe in St. Stephanus, Lüneburg
- 19:00 Uhr Begegnung mit der Gemeinde
- 20:00 Uhr Gespräch mit Vertretungen der Gremien und der Gemeinde

Ablauf am 23. August 2024:

- 8:15 Uhr Besuch der St.-Ursula Schule und Gespräch mit Herrn Patrick Schnüttgen (Schulleiter) und Frau Monika Carpentiero (Leiterin des Horts)
- 9:00 Uhr Treffen mit den kath. Einrichtungen: Caritasverband Lüneburg (Leiterin des OCV Kathrin Kielies), Katholische Hochschulgemeinde (Pastoralreferent Michael Hasenauer), Kinder- und Jugendhilfe St. Bonifatius (Leiterin Bärbel Kuchenbuch), Kita St. Marien (Leiterin Christine Hiller), Hort St. Marien (Leiterin Monika Carpentiero), St. Ursula-Schule (Schulleiter Patrick

Schnüttgen), Kath.- Klinikseelsorge und Seelsorge in der JVA Uelzen
(Gemeindereferentin Martina Forster)

- 12:00 Uhr Gemeinsames Mittagessen
- 15:00 Uhr Treffen mit Vertretern der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in
Lüneburg (ACKL)
- 16:00 Uhr Treffen mit der DPSG
- 18:00 Uhr Hl. Messe in St. Marien (100 Jahre Kolpingfamilie)
- Anschl.: Begegnung und Gespräch auf dem Kirchvorplatz

Bericht / Eindrücke

- a) Die Pfarrei besteht aus vier Kirchorten: St. Marien in Lüneburg (Pfarrkirche), Ökumenisches Zentrum St. Stephanus in Lüneburg-Kaltenmoor, St. Godehard in Amelinghausen und Christ König in Adendorf.
- b) In der Pfarrei ist ein Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt vorhanden.
- c) In den letzten 30 Jahren gab es in der Pfarrei, besonders in Lüneburg, starke Veränderungen. Aus einer ursprünglich sehr deutschstämmigen Pfarrei wurde eine internationale Gemeinde mit vielen Christinnen und Christen aus fast 70 Ländern. Besonders zu erwähnen ist hier die Gruppe der chaldäischen Christinnen und Christen, zu denen es ein inniges Verhältnis gibt.

Die Pfarrei hat sich in den letzten Jahren zunehmend für die muttersprachlichen Christinnen und Christen nicht nur geöffnet, sondern sie eingebunden in die aktive Gestaltung der Gemeinden vor Ort.

- d) Die gute, selbstverständliche und vertrauensvolle Ökumene wird von allen Beteiligten sehr geschätzt. Das enge geschwisterliche Verhältnis drückt sich nicht nur in gemeinsamen Gottesdiensten aus, besonders im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus wird das Evangelium geschwisterlich in Wort und Tat zum Wohl der Menschen vor Ort gelebt. Aber auch in St. Marien gibt es vielfältige ökumenische Zusammenkünfte und Aktionen. Der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Lüneburg (ACKL) tagt regelmäßig und bringt sich konstruktiv in die Stadtgesellschaft ein.
- e) Die Gemeinde hat eine hohe soziale Sensibilität, so gibt es u.a. den „Kleiderkeller“, eine Einrichtung, die Secondhand Kleidung für Erwachsene für überschaubares Geld verkauft.
- f) Es gibt die Mittagstische St. Marien und St. Stephanus, beide werden sehr gut angenommen, nicht nur von Menschen, die ein geringes Einkommen haben, sondern auch

von jenen, die gern in Kontakt mit anderen Menschen kommen möchten. Darüber hinaus gibt es weitere soziale Initiativen und Einrichtungen, wie z.B. „Café International“, „Soziales Kinderland“ etc.

- g) Die Kolpingfamilie Lüneburg feiert in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Es erfüllt mit großer Dankbarkeit, zu sehen, wie die Mitglieder der Kolpingfamilie im vergangenen Jahrhundert die Menschen der Gemeinde begleitet und wie sie sich für den Zusammenhalt eingesetzt haben und mit einem besonderen Gespür den in Not Geratenen nachgegangen sind und weiterhin nachgehen.
- h) Seit knapp zwei Jahren gibt es einen neuen Pfadfinderstamm (DPSG) in Lüneburg. 35 Kinder und ein Dutzend Erwachsene treffen sich wöchentlich. Die junge Gruppe erfreut sich einer großen Attraktivität.
- i) Beeindruckend sind die Breite und die hohe Kompetenz der caritativen Einrichtungen in Lüneburg, in denen die Menschen von der Geburt bis zum Tod begleitet werden, in denen ihnen Rat gegeben wird, unkomplizierte sowie nachhaltige Hilfe und Trost.
- j) Ausstrahlungskraft hat auch die hervorragend geführte St. Ursula-Grundschule, deren Pädagogik einen besonderen Akzent auf die individuelle Förderung und das eigenständige Lernen der jungen Menschen legt.
- k) In der Hochschulpastoral wird ein besonderer Wert auf die Zusammenarbeit in der Ökumene gelegt sowie auf verschiedene Programme, in denen Lernende sowie Lehrende gleichermaßen den Glauben leben oder von ihm Zeugnis geben.
- l) Erkrankten Menschen gilt eine besondere Aufmerksamkeit, wie sich in den Besuchsdiensten zeigt. Besonders ist hier die Begleitung von sterbenden Menschen zu erwähnen: u.a. werden sterbende Menschen im Hospiz in Bardowick durch Vertreterinnen und Vertreter der Kirche begleitet.
- m) In der Gemeinde sind Beerdigungsleiterinnen und -leiter tätig, die den größten Teil der katholischen Bestattungen durchführen. In der Pfarrei erfahren die Beerdigungsleiterinnen und -leiter eine hohe Anerkennung.
- n) Wie in Amelinghausen regelmäßig Gottesdienste von ehrenamtlichen Frauen und Männern geleitet werden, wie die Offene Kirche gestaltet wird, wie der Pilgerweg durch den kirchlichen Garten zum Verweilen und zur Meditation einlädt, all das verweist schon jetzt auf eine kirchliche Präsenz der Zukunft.
- o) Das Thema Nachhaltigkeit spielt in der Gemeinde eine große Rolle. Die Pfarrei war eine der ersten, die mit dem „Grünen Hahn“ ausgezeichnet wurde, auch jetzt engagiert sich ein professionelles Team darum, möglichst bis 2030 klimaneutral zu sein. Der Arbeitskreis Laudato si zeichnet sich durch eine hohe Professionalität aus. Unter der Mitarbeit von mehreren Umweltwissenschaftlern ist eine Fernwärme-Versorgung mit Biogas geplant. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Pfarrei in Verhandlungen mit Eon/Avacon getreten.

- p) In der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden engagieren sich die Gemeinden in unterschiedlichen Initiativen, angefangen von Ministrantenarbeit über Fahrten nach Taizé, Arbeit mit Pfadfindern und speziellen Projekten für fremdsprachliche junge Menschen. Der „Young-power-Kurs“, das „M-Team“, die Kinderfreizeit Ameland oder die Jugend-Segelfreizeit erfreuen sich großer Beliebtheit.

Die Vorbereitungen zur Erstkommunion und zur Firmung sind sehr ambitioniert, u.a. auch, weil hier jüngere Menschen als Katechetinnen und Katecheten eingesetzt sind.

- q) Es gibt eine Gruppe, die sich besonders um ältere Menschen und Senioren kümmert: hier sind u.a. Besuchsdienste und Krankenkommunion zu nennen.
- r) Zukunftsweisend ist die Zusammenarbeit vor Ort: Die Einrichtungen der Gemeinden, der Caritas und des Bildungsbereichs arbeiten eng vernetzt, so dass Synergien entstehen, die dazu beitragen, das Evangelium sichtbar werden zu lassen.

Empfehlungen:

- a) Verbesserung der Kommunikation: In der Pfarrei St. Marien wird bereits überlegt, wie die Kommunikation nicht nur nach innen (Absprachen), sondern auch nach außen in die Öffentlichkeit verbessert werden kann. Hier wäre zu überlegen, inwieweit geeignete (jüngere) Fachleute angesprochen werden, um die Chancen der neuen digitalen Medien gezielter zu nutzen.
- b) Die Begleitung und Förderung des Engagements von kompetenten Frauen und Männern, die sich bei der Feier der Liturgie, bei Projekten und Initiativen einbringen, gilt es beizubehalten und, da wo es angebracht erscheint, noch zu intensivieren.